

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

334 (6.12.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25948)

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 334.

Oldenburg, Freitag, den 6. Dezember 1918.

52. Jahrgang.

Der Präliminarfriede in Sicht?

Basel, 5. Dez. Die „Times“ melden: Die Alliierten haben dem beschleunigten Abschluß eines Präliminarfriedens mit Deutschland zugestimmt. Die Voraussetzung ist die Annahme des Vertrages innerhalb zweier Monate durch eine deutsche Volksvertretung auf Grund des allgemeinen und direkten Wahlrechtes. Die Bedingungen werden nach Ein treffen Wilsons in Paris festgesetzt und unverzüglich nach Deutschland weitergeleitet werden.

Die Verlängerung des Waffenstillstandes.

Genf, 5. Dez. „Homme libre“ schreibt: Der Waffenstillstand mit Deutschland wird, falls es bis Mitte Dezember nicht zum Vorfrieden kommt, um vier Wochen verlängert werden. Die Frage des Einmarsches in Deutschland hängt ganz von der Entwicklung der inneren Unruhen in Deutschland ab.

Ein Antrag Oldenburgs zur Beschleunigung der Wahlen.

Berlin, 5. Dez. WZB. Die Festsetzung des Termins für die Wahlen zur Nationalversammlung hat nicht alle Wünsche interessierter Kreise erfüllt. So überreichte unter bringender Bestürzung der Freikampfbund Oldenburgs dem oboldenburgischen Landtage einstimmig angenommenen Antrag auf Festsetzung der Nationalversammlung in kürzerer Frist, damit das öffentliche Leben in Deutschland wieder in geschäftliche Bahnen gelenkt und eine Vertretung geschaffen werde, die berechtigt sei, für Deutschland Frieden zu schließen. Ebenso hält der Staatsrat für Anfang des 16. Februar für zu spät und empfiehlt durch Wählung der Freikampfbund und vereinfachte Vorschriften die Wahl spätestens bis Mitte Januar zu ermöglichen, da eine hinauschiebung die Reichsfriedfertigkeit gefährde und die Friedensschwierigkeit erhöhe. Auch aus dem Reichsland und Westfalen, so von sämtlichen erreichbaren Landesparlamenten und von der Stadtverordnetenversammlung in Köln wird einstimmig die unzeitliche Beschleunigung der Nationalversammlung verlangt, damit die Einheit des Reiches nicht durch separatistische Bestrebungen gefährdet werde.

Eine englische Forderung?

Berlin, 5. Dez. WZB. Nachrichten aus Holland zufolge wird die englische Regierung bei den Friedensbedingungen fordern, daß Deutschland seine Flotte mehrere Jahre lang in den Verbandsländern internieren lassen muß. England verteidigt diese Forderung, um zu verhindern, daß Deutschland als Wehrmacht nochmals Bedeutung erlangen kann.

Amerikas Dämpfer.

Basel, 5. Dez. „Daily News“ melden aus New York: Sen. King erklärte am Montag im Ausschuss auf eine Anfrage mehrerer Senatoren, Amerika könne keine Forderungen von Bundesstaaten der Kriegskosten der Alliierten billigen. In keinem Falle würde Präsident Wilson eine solche Politik mitmachen.

Der Kronprinz über die deutsche Kriegspolitik.

Die Urkunde, durch die der deutsche Kronprinz auf seine Rechte verzichtet, ist in Berlin eingetroffen. Sie lautet: Ich verzichte hiermit ausdrücklich und endgültig auf alle Rechte an der Krone Preussens und an der Kaiserkrone, die mir — sei es auf Grund der Thronerfassung S. M. des Kaisers und Königs, sei es aus einem anderen Rechtsgrunde — zuzufallen mögen. Nach einer Reuemeldung aus New York hatte der Korrespondent der „Associated Press“ am Montag eine Unterredung mit dem früheren deutschen Kronprinzen auf der Insel Wieringen, in der der Kronprinz u. a. sagte: Er habe auf nichts verzichtet und kein Dokument unterzeichnet, aber wenn die deutsche Regierung eine Republik nach amerikanischem oder französischem Muster beschließen wolle, so würde er sich mit der Stellung eines einfachen deutschen Bürgers zufrieden geben und bereit sein, im Interesse seines Landes alles zu tun. Auf die Frage, was er für den Wendepunkt im Kriege betrachte, sagte der Kronprinz, seine Ueberzeugung sei, daß Deutschland den Krieg Anfang Oktober 1914 verloren habe. Er habe die Lage Deutschlands nach der Schlacht an der Marne, die Deutschland nicht verloren haben würde, wenn die Generalfeldmarschälle nicht verabschiedet wären, für hoffnungslos gehalten. Er habe damals versucht, den Generalfeldmarschälle zu bewegen, Friedensvorschläge zu machen, selbst auf Kosten großer Opfer, wobei er Kraft so weit habe gehen wollen, Elsaß-Lothringen auszugeben. Er habe aber mit Antwort erhalten, daß er sich mit seinen eigenen Ange-

legenheiten beschäftigen und auf den Befehl über seine Armee beschränken solle.

Ueber den Beginn des Krieges sagte der Kronprinz: Gegenüber allen bisher im Auslande verbreiteten Berichten erkläre er, daß er den Krieg niemals gewünscht habe und den Augenblick für sehr ungeeignet gehalten habe. Von Anfang an sei er sicher gewesen, daß England an dem Kampfe teilnehmen werde. Aber diese Ansicht sei vom Prinzen Heinrich und den anderen Mitgliedern der Familie Hohenzollern nicht gebilligt worden. Der Kronprinz sprach mit Erbitterung über die Arbeit der Generalfeldmarschälle, die, wie er sagte, für eine Anzahl von Irretümern verantwortlich seien, darunter für die große Märzoffensive dieses Jahres, an der er im Widerspruch mit seinen eigenen Ueberzeugungen habe teilnehmen müssen.

Er erklärte ferner, daß Ludendorff die Haupttriebfeder der deutschen Kriegspolitik gewesen sei, wobei Hindenburg nur dem Namen nach der Leiter gewesen sei. Ludendorff und sein Stab hätten die feindliche Truppenmacht fortwährend unterschätzt. Sie hätten nie geglaubt, daß Amerika so viel Soldaten, wie es das tatsächlich tat, entsenden würde.

Zum Schluß erklärte der Kronprinz, daß er Wilson bewundere, der, dessen sei er gewiß, dem deutschen Volke einen gerechten Frieden bringen werde.

Ministerpräsident Eisner teilte in einer stark besuchten Volksversammlung mit, daß die Ämten des Reichsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, so weit sie sich auf den Ausbruch des Krieges beziehen, in den nächsten Tagen veröffentlicht werden würden. Die Handvermerkmale von dem Kaiser Wilhelm II., mit denen die Ämten versehen seien, würden dem Schuldankeil des ehemaligen Kaisers Karl ergeben.

Der Chef der Reichsleitung für Außenwesens, Haase, äußerte sich dahin, daß die Regierung erst nach Sichtung des Aktenmaterials Stellung dazu nehmen werde, ob die Verantwortlichen an dem Krieg vor dem Gerichtshof zu stellen seien. Zur Auslieferung Kaiser Wilhelms, der nach der offiziellen Wendung Privatperson sei, nehme die Regierung noch nicht Stellung. Das Problem der Angliederung Deutsch-Oesterreichs an Deutschland könnte erst durch die Nationalversammlung gelöst werden. Eine Krise innerhalb des Rates der Volksbeauftragten bestche nicht. Die Meinungsverschiedenheiten wurden bisher noch immer ausgeglichen. Eine Gefahr für die sozialistische Regierung bestehe er nicht, da die vorhandenen Konterrevolutionären Strömungen nicht stark seien. Immerhin gelte es, vorsichtig zu sein. Für den preussischen Militarismus sei im neuen, freien, sozialistischen Deutschland kein Platz. Ueber die Einheit des deutschen Reiches sei zu sagen, daß alle Teile des Reiches aufeinander angewiesen sind. Deswegen müsse eine Wiedervereinigung der einzelnen Staaten der deutschen Republik verhindert werden. Ein gespaltenes Deutschland würde auf der Friedenskonferenz eine besorgenswerte Rolle spielen.

Vergrößerung der Deutschen demokratischen Partei.

Eintritt der deutschen Volkspartei.

Zwischen der Deutschen demokratischen Partei und der deutschen Volkspartei ist, wie schon mitgeteilt, eine Verständigung erzielt worden, die zum Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Deutsche demokratische Partei führte. Die Deutsche demokratische Partei vertritt dabei den Standpunkt, daß eine Einigung nur auf der Grundlage ihres Auftrages vom 16. November möglich sei, und daß diejenigen Verantwortlichen, die bei der Agitation für amerikanisierende Kriegsziele und bei der Amerika gegenüber besorgten Politik eine führende Rolle gespielt haben, sowie diejenigen, die gegen das gleiche Wahlrecht gestimmt haben, innerhalb der Partei nicht hervortreten werden. Die Mitwirkung führender Persönlichkeiten der alten Nationalliberalen Partei und der Deutschen Volkspartei im Rahmen der Deutschen demokratischen Partei ist dadurch gesichert, daß die Herren Staatssekretäre Dr. Friedberg, Reichstagsabgeordneter Dr. Bollert, Landtagsabgeordneter Dr. Wankenburg und Frau Maria Menck und Böcker in die provisorischen Ausschüsse der Deutschen demokratischen Partei eintreten. Nachdem Dr. Stresemann bestimmt erklärt hatte, daß man von seiner Person absehen mußte, mußte die Parteilassung von ihrem einmütigen Wunsch, ihn in diese Ausschüsse zu entsenden, Abstand nehmen. Den Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei, der leider wegen Verfassungsschwierigkeiten in dieser Zeit nicht einberufen werden konnte, wird, sobald die Umstände es irgendwie gestatten, zusammenberufen werden. Der „Samt Kurier“ sagt dazu: Es ist richtig, daß Berliner Vertreter beider Parteien sich in Lauey Ber-

gen über gemeinsame Maßnahmen geeinigt haben. Die Parteiorganisationen im Lande aber waren nicht daran beteiligt. Sie sind daher durch die Berliner Beschlüsse in keiner Weise gebunden und es bleibt ihrer besonderen Entscheidung vorbehalten, ob sie sich der Verschmelzung anschließen wollen. Die bisher freistehenden Provinzialorganisationen werden dies wohl ausnahmslos tun. Anders bei den Nationalliberalen. Westfalen, Oldenburg, Hamburg und andere Organisationen sollen ebenfalls geneigt sein, ihre bisherige nationalliberale Eigenart aufzugeben. Auch in Hannover haben der geschäftsführende Ausschuss, die Abgeordneten und Kreisobmänner der Provinz bestimmte Forderungen erhoben. So die Aufrechterhaltung der Verbindung von Staat und Kirche und die Selbstverwaltung der einzelnen Landestheile gegen zu weitgehende Zentralisierung. Diese Forderungen bleiben in dem neuen Einheitsprogramm unberücksichtigt. Auch hat ein großer Teil der Wähler ernste Bedenken wegen der künftigen Stellung zur Landwirtschaft.

Deutsch-konservativer Anschluß an die deutsche nationale Volkspartei.

Die „Tägliche Rundschau“ meldet: Aus der Deutschen nationalen Volkspartei (Gruppe Kardorff) teilt man uns mit: Aus der bisherigen Nationalliberalen Partei sieht ein nicht unwesentlicher Zugang zur Deutschen nationalen Volkspartei zu erwarten, da fast alle Nationalliberalen den Abmarsch in das von „Berliner Tagblatt“ geführte demokratische Lager mitmachen werden. Die Verhandlungen zwischen den Gruppen, die den Anschluß an die deutsch-nationale Volkspartei vollziehen wollen, sind dem Abschluß nahe.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Der weitere Vorstand der Deutsch-konservativen Partei hat einstimmig folgende Entschlossenung angenommen:

„Der weitere Vorstand des Hauptvereins der Deutsch-konservativen steht bei der Bildung begriffenen Deutschen nationalen Volkspartei freundlich gegenüber und hält sie für eine geeignete Grundlage, um alle auf dem Boden von Recht und Ordnung stehenden Männern und Frauen zu einigen. Der Vorstand fordert die konservativen Organisationen und Parteimitglieder auf, sich der neuen Partei anzuschließen.“

Juden- und Armeniergreuel.

Wien, 5. Dez. Wie die Blätter melden, wurden bis zum 4. Dezember in Lemberg über 1000 Opfer der Ausschreitungen beendigt. Das „Abendblatt“ nennt 1163 bisher beendigte Opfer. Wieviel Leiden in den niedergedrückten Gebäuden und unter den Trümmern der Synagoge liegen, ist noch nicht bekannt.

Berlin, 5. Dez. Aus dem Kaukasus kommen, wie der „Vorwärts“ schreibt, Nachrichten, daß die armenischen Opfer türkischer Soldaten in die Behntausende gehen. In Vanu, Ardahan und Diyar ist es zu regelmäßigen Abmachungen gekommen. In Vanu sollen an 30000 Armenier getötet worden sein. In einigen Städten ist die armenische Bevölkerung restlos vernichtet.

Kleine politische Nachrichten.

Der Münchener „Kritischer Arbeiter“, der sich zur Konstituierung seines Arbeitsausschusses unter Vorsitz von Prof. Hugo Brentano versammelt hatte, wurde vom Polizeipräsidenten und Stadtkommandanten in Begleitung bewaffneter Soldaten aufgelöst. Der Geschäftsführer des Rates geistiger Arbeiter, Schriftsteller Kurt Weikmann, wurde unter dem Verdacht, sich gegen die Volksregierung betätigt zu haben, verhaftet. Die übrigen Mitglieder des Rates durften sich nach Hause begeben, mußten aber ihre Notizen und Papiere zurücklassen.

Der französische Kommandant von Straßburg wies etwa 100 Bürger aus, darunter eine große Anzahl angesehenen Persönlichkeiten, Kaufleute, Anwälte, einen Oberlehrer und neun Dozenten der Universität. Die Ausgewiesenen mußten Straßburg unter Zurücklassung ihrer Habe innerhalb 24 Stunden verlassen und kamen ohne Vermittel im badischen Gebiet an.

Die Sozialisierungskommission setzt sich zusammen aus Dr. Bogelstein, Dr. Karl Ballod, Wildbrandt, Hilferding, Hue, Ledebur, Kautsky und Prof. Ernst Brande. Von den ursprünglich eingeladenen Herren ist Walter Rathenau ausgeschlossen, gegen dessen Berufung, wie es der „Berliner“ zufolge scheint, von unabhängiger Seite Stimmung gemacht wurde.

Ein Deutscher Beamtenbund hat sich zum einheitlichen Zusammenschluß der gesamten deutschen Beamenschaft auf gewerkschaftlicher Grundlage unter Zustimmung aller beteiligten Verbände im Deutschen Beamtenbunde gebildet. Der Bund umfaßt sämtliche Grundorganisationen der Be-

Hierzu zwei Beilagen.

...den im Herbst mit 50 deutschen Soldaten und stellt damit die einzige Gesamtvertretung der deutschen Beamtenkräfte dar. Zum ersten Vorsitzenden wurde Generalleutnant Reimers (Berlin) gewählt. Zur Durchführung der Reformen wird die Schaffung eines Reichszentralamtes für Beamtenfragen gefordert.

Unfälle der Volkswirtschaft. Nach einer Neuentdeckung aus Gharbin bestätigt es sich, daß Volkswirtschaft in Alapajew von Großfürsten Sergei Michailowitsch, die Großfürstin Elisabeth Theodorowitsch und die Großfürstin Johanna Konstantinowitsch, Igor und Paul er mordeten. Diese wurden gestumpft, in einen Bergwerksschacht zu springen, wo ihre Leichen gefunden worden sind. Nach russischen Blättern war es dieselbe Bande, welche die Zarin und ihre fünf Kinder umgebracht hat, deren Leichen gefunden worden sind.

Zu Schieferungen in Braunschweig kam es gelegentlich des Einzuges der Infanterie zwischen diesen und den Soldaten vor, weil die Infanterie sich weigerte, hinter der roten Fahne durch die Stadt zu marschieren. Ein Offizier gab das Signal dazu. Ein Stein wurde geworfen, mehrere Personen wurden verletzt.

London, 5. Dez. (Meuter.) Die Admiralität teilt mit, daß alle türkischen Kriegsschiffe den Alliierten ausgeliefert wurden und jetzt im Goldenen Horn interniert sind. Der frühere deutsche Panzerkreuzer „Goeben“, der auch ausgeliefert wurde, liegt jetzt in Steniam an Bosphorus. Die russischen Kriegsschiffe der Schwarzmeerflotte, die mit deutschen Seeleuten besetzt waren, sind ebenfalls in den Händen der Alliierten. Außerdem wurden vier deutsche U-Boote übernommen.

Eine rheinisch-westfälische Republik wurde von einer Kölner Zentrumsversammlung gebildet. Auch ein Freistaat Schleswig-Holstein wird angestrebt.

Karl Busse. Karl Busse, der geschätzte Lyriker und Kritiker, ist nun seinem vor einigen Jahren verstorbenen Bruder und Dichtergenossen Georg Busse-Balma im Tode nachgefolgt. Der Schüler des Literaturhistorikers Erich Schmidt, der lyrische Zügel Ellensens, trat als Zwanzigjähriger (1892) mit seinen ersten Gedichten hervor, die ihm im Gegensatz zur naturalistischen Schule neben den Hamburger Gustav Falke als Vertreter eines lebenswichtig-fröhlichen Genres stellten.

Zur Lage.

Während zwei Monaten muß der Vorfriede von der allgemeinen Volkswirtschaft gemächlich sein — sonst kommen wir ihn nicht. Das ist ein sehr mißlicher Druck der Entente auf die Verwirklichung der Wahlen, genau in dem Sinne, wie ihn das Direktorium des Freistaats Oldenburg-Offiziersland u. a. m. auch auf die derzeitige Regierung in Berlin durch eine Eingabe auszuüben hofft, die einstimmig von Landtage beschlossen ist, und wie wir an dieser Stelle es immer gefordert haben. In der Nationalversammlung steht die Entente die einzige Gewähr für die Erfüllung ihrer Bedingungen, und vor derselben gibt sie, oder schiebt Amerika seine Lebensmittel, und dann werden die gültigen Geber natürlich auch nicht auf die persönliche Ueberwachung der Verteilung verzichten. Wie dringlich aber die Nahrungsfrage bei uns ist, das ersehen wir aus der Erklärung des Ernährungsamtes. Ohne die gegnerischen Versicherungen haben wir den Hunger im Lande. Das ist die einfachste Form für die Umschreibung unserer Lage. Jedoch die Entente glaubt es nicht, oder sie stellt sich so, als ob sie uns auch darin nicht traue. Sie glaubt uns weder die Umstellung auf die Volkswirtschaft, noch die durch den Umfang noch verschärfte Not an Nahrungsmitteln. In den bescheidigsten Ausdrücken sucht sie unserer ernstesten Sorgen.

Sinn kommt noch die Kohlennot, z. T. durch die neuen französischen Gesetze bedingt, die die oberflächlichen Bergarbeiter in den Ausbitteln treiben. Und zu diesen Beschwerden den Feind im Lande! Das Wort links des Rheins heißt bereits unter seiner Fahne, und Frankreich will sich den Triumph eines Einzuges in Berlin nie und nimmer verlagern. Dann wird die Regierung ein anderes Heim aussuchen müssen, Aus der Eisenbahn Konventionen in Zena soll nichts werden. Sollte etwa Lage zentral, Deutsch-Oesterreich eingeschrieben. Welch ein Vorteil, dies „Was von Berlin“, das Entrinnen der maßgebenden Genossen aus der unsichern und wechselnden Mehrheit der Reichsversammlung! So denken sich die Rheinprovinz, Westfalen, Schleswig-Holstein u. a. m. fernerlich die Zukunft. Selbständig vor der Berliner Diktatur, aber treu zum Reiche stehend. Die gesamte Garde stellte sich scharf gegen die Eponatus-Leute, die sich nicht entblößen, Hindenburg anzugreifen, der selbst nach des Kronprinzen Zeugnis — der Kaiser will sich zu keinerlei Auslagen mehr herlassen, weil sie andere belassen könnten (was es mit Vehmhammer und Jagow geschah!) — auch in politischen Dingen immer Vordenker zurücktrat. Alle diese Zeitbeiträge zu der Schuldfrage erhalten kein Gehör, die nicht die angeklagten Verantwortlichen der jetzigen Regierung heraus sind, die ein zusammenhängendes Bild des Kriegesamtes und damit der Kriegsschuldigen geben sollen. Dann wird auch Klarheit verbreitet werden über die Mittel, mit denen es gelang, die Wahrheit zu verschleiern. Wir erinnern an die bittere Frage des „Zeitungsbekämpfers“, der schon am 11. Oktober ausführte: „Ausgeworfen aber nicht werden im Hinblick auf das Reue, das werden soll und werden wird in den Beziehungen von Presse und Behörden, daß niemals eine gute, hingebungsreiche und tüchtige Presse sie unerschöpflich mitbrachten und in ihrem Vertrauen so arg enttäuscht wurde, daß niemals ein großes und tapferes Volk so unterwürdiglich nicht nur im Dunkel gelassen, sondern unter Mißbrauch der Presse von der Wirklichkeit am bis jetzt irreführend wurde über seine Stellung in der Welt.“ Über auch seine Mahnung wollen wir nicht vergessen: Nicht verzweifeln, sondern neue Wege suchen, wie Raum an das Gebot der Stunde faßt. Nicht betteln, sondern arbeiten. Schon am 13. November sagte der „Gaulois“: „Der Anblick, den uns Deutschland jetzt bietet, ist recht kläglich, weder Haltung noch Würde, noch Barmherzigkeit, noch Verschämung. Hinter der stolzen Maske, die wir nicht als Feigheit.“ Das sollte uns als Mahnung dienen und unser Selbstbewußtsein aufwecken. Sie werden uns klüger und

Mitbedingung. Bedenken wir ihnen durch die Tat, was wir bei Wirklichkeit sind. Handeln wir, schaffen wir uns eine Rechtslage für unsere Zukunft, wählen wir die Männer unseres Vertrauens, lassen wir durch sie die neue Verfassung begründen und uns damit mit den Feinden um die Zukunft ringen — arbeiten und nicht verzweifeln!

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Redakteur unserer mit besonderem Fleiß versehenen Eigenbeilage ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 6. Dez.

Unsere Ernährungswirtschaft vor dem Zusammenbruch.

Das Reichsernährungsamt hat an das Auswärtige Amt eine Note gerichtet, in der es auf die unabsehbaren Folgen hinweist, die der bevorstehende Zusammenbruch unserer Ernährungswirtschaft nach sich ziehen wird. Es heißt darin u. a.:

Infolge der Grippe, der Unruhen und der Arbeits-einführung der Kriegsgefangenen ist ein erheblicher Teil unserer Kartoffelernte in der Erde geblieben und durch den frühen Frost vernichtet worden. Hinzu kommt die ungeheure Transportkrise, die ebenfalls dazu beigetragen hat, daß unsere Kartoffelvorräte nicht ordnungsmäßig haben eingeführt werden können. Die Folge davon ist, daß die Hauptwohnbereiche nur noch für wenige Wochen mit Vorräten versorgt sind und nennenswerte Zufuhren nicht mehr erwartet werden können. Ein Durchhalten der vorgeesehenen Kartoffelernte erscheint daher schon heute vollkommen ausgeschlossen. Höchstens die Hälfte der Nation wird allgemein ausgegeben werden können. Die Getreideversorgung war nach der verfrähten Zinsanspruchnahme unserer diesjährigen einheimischen Ernte in erheblichem Maße auf Zufuhren aus dem Osten eingestellt. Infolge des Fortfalles dieser Zufuhren hat sich die Lage der Getreideversorgung beengt ungünstig gestaltet, daß ihre Vagerbestände nur noch bis zum 7. Februar 1919 reichen, und auch dann nur, wenn die täglichen Zufuhren in gleicher Höhe wie im Vorjahr erfolgen. Dies erscheint aber nach Lage der Transportverhältnisse völlig ausgeschlossen. Nach dem 7. Februar würde sich also gänzlichfalls nur eine tägliche Kopfration von 80 Gr. Weiz, das heißt ein Drittel der gegenwärtigen Ration, verteilen lassen. Diese Lage bessert sich auch dann nicht, wenn die seit dem 1. Dezember geschaffene Erhöhung der Brotration wieder rückgängig gemacht wird, was aus technischen Gründen kaum vor dem 1. Januar möglich sein würde. Hierbei ist zu bemerken, daß die Erhöhung der Brotration seinerzeit ausschließlich aus politischen Gründen erfolgte.

Sehr trübe sieht es auch um die Milchsituation unserer Fette- und Fleischversorgung aus, da namentlich das Durchhalten der Fettwirtschaft auf die Zufuhr der in Ausland angekauften Leckarten eingestellt war. Diese Vorräte sind naturgemäß nicht mehr abtransportiert worden. Die einheimische Milchwirtschaft gestaltet sich deshalb nach dem völligen Zusammenbruch der Milchwirtschaft nur noch einen Wirtschaftsplatz bis zum 1. April. Bis zu diesem Tage steht aus der möglichen Aufbringung an Milchfett und aus der Margarineerzeugung nur noch ein Tagesbedarf von 3,3 Gramm zur Verfügung. Die Fleischration, die für den größten Teil der versorgungsberechtigten Bevölkerung nur noch eine Wochenration von 100 Gramm vorliegt, kann auch nur unter Zuhilfenahme ganz beträchtlicher Zufuhren aufrecht erhalten werden. Ohne solche Zufuhren ist jedenfalls mit einer starken Herabsetzung aller wichtigsten Lebensmittelrationen spätestens Anfang Februar zu rechnen.

* Die Verwandten waren vorgestern nachmittag vom Theater zu einer Vorstellung der „Dixie“ geladen und erlustigten sich herzlich bei dieser fröhlichen Komödie.

* Staat und Kirche. Heute abend findet der Vortrag des Oberbürgermeisters Dr. Lillmann über „Staat und Kirche“ statt. Es wird hierüber auf diesen Vortrag über ein solch zeitgemäßes Thema nochmals besonders aufmerksam gemacht.

A Oldenburger Theater. Wie schon mitgeteilt, finden am kommenden Samstag und Sonntag Aufführungen von Lessings dramatischem Gedicht „Rathen der Weise“ statt mit dem hier in bestem Angedenken stehenden Hans Ebert vom ehemaligen Kgl. Schauspielhaus in Hannover in der Titelrolle. Der Rathen ist eine seiner Glanzrollen, und es dürfte nicht viele Schauspieler geben, die die berühmte Parabel von den drei Ringen ebenso eindringlich wie Ebert zu schildern wissen. In den übrigen Rollen sind beschäftigt die Damen Kinoff, Krulle und Reginald, sowie die Herren Würling, Lindbör, Nissen, Carlberg und Wend. — Am Sonntagnachmittag findet zu ermäßigten Preisen eine Vorstellung des stets mit großem Heiterkeitserfolge aufgenommenen Lustspiels „Der Herr Senator“ statt.

* Sein 50jähriges Dienstjubiläum beim Theater feiert heute der Hausinspektor Mohr. Fünfzig Jahre im Dienst, das will etwas heißen! Vor einem halben Jahrhundert trat Josef Mohr hier ein. Er ist ein geborener Kölner, kam als Schüler nach Oldenburg, fand Gelegenheit, im Theater, dem damaligen „Vor-Theater“, in einem Hilfschor mitzuwirken, und trat dann ganz in den Dienst des Theaters über. Am neuen Groß-Theater bekleidete er den verantwortlichen Posten des Inspektors. Als solcher spielte er auch in langen Jahren eine ganze Reihe kleiner Rollen. Seit dem Bestehen des nach dem Brande neu entstandenen Hauses wirkt er als Hausinspektor noch heute, trotz seiner 75 Jahre, in muster-gültiger Pflichttreue. Zugleich verwaltet er das Requisitionswesen und seit einem halben Jahre auch die Angelegenheiten der Schneidererei. So kann der vielseitige Mann, der auch ein geschickter Cashier ist, an diesem festlichen Tage mitten in seiner Tätigkeit, die er erst am 1. Mai befristete wird, auf 50 Jahre reicher Arbeit und treuer Pflichterfüllung zurückblicken. Möge ihm dann mit seinem Ruhegehalt noch ein heiterer Lebensabend beschieden sein! — Das Theater beging heute vormittag das Fest des alten Herrn mit einer schlichten, aber eindrucksvollen Feyer. Das Orchester unter Prof. Boehle begrüßte den Jubilar mit einem Festmarsch. Das Oldenburger Doppelquartett schloß sich dem Orchester stimmungsvoll

an. Dann ferste Direktor Strömer in längerer Ansprache den verbienenden, treuen Beamten und beleuchtete die verschiedenen Phasen seines Werdeganges und seines vielfältigen Dienstes. Großes im Kleinen geleistet zu haben, Treue und unermüdbare Pflichterfüllung, diese drei Eigenschaften drücken seine Verdienste aus. Der Großherzog gedachte in Anerkennung des Tages und ließ durch den Direktor dem Jubilar sein Lichtbild mit eigenhändiger Unterschrift überreichen. Das gesamte Personal schickte dem „Bater Mohr“ einen Korb Wein unter Blumen. Herr Bodekow brachte die Glückwünsche der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger ihren langjährigen Angehörigen aus der Zeit der Gründung der Pensionsanstalt dar. Gerührt dankte der Geehrte in schlichten Worten. Ein Schlußchor beschloß die einfache, würdige Feyer.

* Republik Oldenburg-Offiziersland. Aus Berlin wird berichtet: Der preussische Minister des Innern, Dr. Treitschke, wird sich Ende nächster Woche nach Wilhelmshaven und Oldenburg begeben, um mit den führenden Männern der Republik Oldenburg-Offiziersland Rücksprache zu nehmen, da diese Republik gewisse preussische Gebietsstücke losgelöst hat.

* Ein Angehöriger unserer Flottille schreibt auf einer Karte vom 3. Dezember aus Vmg: „Das Ob. Inf.-Regt. ist gestern in dieser Gegend über den Rhein gegangen. Marschrichtung ist Marburg, wo wir bald auf die Bahn und weiter nach Oldenburg zu gelangen hoffen. Hier am Rhein war der Empfang der Truppen glänzend. Morgen soll der Engländer ankommen.“

* Zu den Lohnverhältnissen der Eisenbahner wird uns geschrieben: Nicht 1,50, sondern 1,10 beträgt der Stundenlohn. Die finanziellen Verhältnisse kommen dabei nicht in Betracht, sondern es hat nur eine Umrechnung stattgefunden. Die Stücklohnsätze sind beim jetzigen Stundenlohn berechnet worden. Die achtstündige Arbeitszeit ist gemeint.

* Alle von der Front über aus der Etappe hier entlassenen Militärpersonen müssen sich möglichst bald nach der jetzt in Betrieb genommenen Erlaßungsanstalt Doktorlappe (Amalienstraße) begeben, um sich von etwa vorhandenen Angelegenheiten reinigen und auf anstehende Krankheiten hin untersuchen zu lassen. Wer dieser im Interesse der Volksgesundheit wichtigen Vorschrift nicht nachkommt, verflüchtigt sich an seinen Angehörigen und der gesamten Bevölkerung. Bei unklarer geistlicher die Verbreitung des meist tödlich verlaufenden Typhus durch Käufe.

— Die getrige Börse hat wieder ein trübseliges Bild. Auf allen Gebieten setzt starker Verkaufsandrang ein, der den Preisstand stark erschütterte. Die Rückgänge stellen sich teilweise auf 10 Prozent und darüber. Nicht allein am Aktienmarkt, sondern auch am Markt der festverzinslichen Anlagewerte herrscht starkes Angebot. Kriegsanleihe verlor 3 Prozent, auch die älteren Werte gaben prozentweise nach. Die Börse erachtet durch die massiven Forderungen der Entente das ganze Währungsprogramm für gefährdet. Sodann wirken auch die Loslösungsbestrebungen in Rheinland-Westfalen stark verunsichernd.

* Eingeboren wurde in vorletzter Nacht in das Zigarrengeschäft von Kollfeld. Der Eingeborene ist sehr raffiniert vorgegangen. Von einem Nachbargrundstück gelangte er über eine mehr als mannhohe Mauer zu den Lagerräumen, zerbrach ein Fenster des Kontors und drang auf diese Weise in den Zigarrenladen, aus dem er, soweit sich bis jetzt feststellen ließ, für mindestens 1800 M Zigarren und Zigaretten stahl. Da die Firma in der Bekanntmachung eine Reihe genauer Angaben macht, gelingt es vielleicht dem Täter auf die Spur zu kommen.

* Eine neue Einschränkung des Umfangs der Tageszeitungen infolge der Kohlen- und Transportverknappung wird unter Strafandrohung im Reichsgesetzblatt durch Verordnung verfügt. Die Schriftleitungen sind deshalb gezwungen, die Einblendungen noch mehr als bisher zu streichen und zu kürzen.

* Karf, 6. Dez. Heute feiert die „Deutsche Eiche“, die bekannte Sommerwirtschaft im Walde bei Oldenburg, ihr 300jähriges Bestehen. Das kleine Anwesen hat sie sich zu einem Unternehmen von Auf emporgearbeitet, das unter den oldenburgischen Ausflugszielen hochangesehen dasieht.

Letzte Depeschen.

Die Alliierten gegen die Sozialisierung in Deutschland.

Genf, 5. Dez. Der „Temps“ schreibt: Die Alliierten werden eine Beschagnahme oder eine teilweise Eingiehung des Privatvermögens und der Kapitalien in Deutschland durch eine sozialistische Regierung nicht zulassen, da diese Kapitalien zu dem finanziellen Unterpfand der Alliierten für die Ersatzansprüche an Deutschland gehören.

Rotterdam, 5. Dez. „Manchester Guardian“ bezieht die gesamten Ersatzforderungen der Alliierten an Deutschland auf 400 Milliarden Schilling, sagt aber hinzu, diese Summe würde Deutschland nie zahlen können, deshalb müßten die Alliierten von vornherein auf diejenigen Summen, die Deutschlands Können übersteigen, verzichten.

Die Engländer in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 5. Dez. Das englische Einien-schiff „Gertules“ mit der Entente-Kommission ist nebst fünf englischen Torpedobooten auf der Zande eingelaufen. Die von Staatssekretär Erzberger angeordnete Besichtigung der demobilisierten britischen Schiffe wurde sofort begonnen. Es erfolgt in aller Eile, ohne daß das wirtschaftliche und militärische Leben der Stadt in irgend einer Weise von der Anwesenheit der Engländer betroffen würde. Einzelheiten sind nicht zu erfahren. Der A. und S. Mat ist von den Engländern völlig ausgeschlossen.

Morgen werden unsere Flottenkapitäne an ruderwarten! Zu ihrem Empfang sind festliche Vorbereitungen getroffen worden.

Keine Internierung Madenens. Die Waffenstillstands-kommission hat es durchgesetzt, daß von einer Internierung der Heeresgruppe Madenen endgültig Abstand genommen wird. Die Rückführung der Truppen in die Heimat wird mit der Bahn und zu Fuß fortgesetzt. Eine größere Anzahl von Formationen hat die deutsche Grenze bereits überschritten.

Sandwichreiter Wilhelm von Büch. Eindeutiger Mitarbeiter der Oldenburger Zeitung. Dr. Carl von Büch. Berichterstatter für Politik und Justiz. Dr. Carl von Büch. Berichterstatter für Politik und Justiz. Dr. Carl von Büch. Berichterstatter für Politik und Justiz.

Bis auf weiteres werden die in der Landwirtschaft und in der Rüstungsindustrie beschäftigten ausländischen Arbeitsträfte

und die inländischen ortsfremden Arbeiter und Arbeiterinnen der Rüstungsindustrie

auf der Eisenbahn frei in die Heimat befördert.

Nähere Auskunft erteilen die Rüstungsbetriebe sowie unsere Fahrkartenausgaben.

Oldenburg, den 2. Dezember 1918.
Eisenbahndirektion.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die vom 10. d. M. ab laufenden **Wochenkartoffelkarten** werden von Freitag, den 6. d. M., ab auf Zimmer 4 des Lebensmittelamtes, Rathaus 2, gegen Vorlegung der Stammtafel ausgegeben.
Oldenburg, den 8. Dezember 1918.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Reisebrotmarken und Urlauberkarten werden auch in den Geschäften von Frau, Othersburg, und Westerholt, Mittel, eingelöst.
Oldenburg, den 29. November 1918.
Fehr v. Rösting.

Stadtkämmerei Oldenburg.

Das Schulgeld
für den Fortbildungsschulunterricht für das 2. Schulhalbjahr 1918/19 ist bis zum 10. Dezember d. J. zu entrichten. Der Schulgeldzettel ist bei der Zahlung vorzulegen.
Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ist Bank- oder Postgiroüberweisung dringend empfohlen.
3. Dezember 1918.

Allgemeine Orts-Krankenkasse der Stadtgemeinde Oldenburg.

Nach der Verordnung der Reichsregierung vom 22. November 1918 (Reichs-Gesetzblatt Nr. 159) ist für Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte, Handlungsgehilfen, Schiffern in Apotheken, Bühnens- und Theatermitarbeiter, Lehrer und Erzieher die Versicherungsgrenze von 2500 auf 5000 M. erhöht worden, und zwar mit Wirkung vom 2. Dezember d. J. an.
Die Arbeitgeber werden hiermit ersucht, die oben bezeichneten Personen, soweit sie einjährig, Zuzahlungsbefreiung bis zu 5000 M. Gehalt beziehen, innerhalb 3 Tagen zur Kasse anzumelden.
Oldenburg, den 3. Dezember 1918.
Der Vorstand: R. v. B.

Ich bringe nachstehend eine Verordnung der Reichsregierung vom 27. 11. 1918, betr.

Erlaß von Strafbestimmungen

durch das Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung, zur Kenntnis.

Das Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung (Demobilisierungsamt) wird ermächtigt, zu bestimmen, daß Zuwiderhandlungen gegen die von ihm oder den Demobilisierungsorganen erlassenen Anordnungen mit Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft werden, und daß die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden können, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Das Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung (Demobilisierungsamt) kann auch anordnen, daß Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, von den Demobilisierungsorganen für verfallen erklärt werden, gleichgültig, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Der Demobilisierungskommissar:
Prof. Dr. Dursthoff.

Holzschuhe.

Gabe sofort und fortlaufend große Posten Holzschuhe, preussische Form, in allen Größen und guter Ausführung abgegeben.
Franz Werbrüngen, Holzschuhfabrik, Oelde i. B.

Das Gebot der Stunde

ist Arbeitslosigkeit zu steuern!
Ein jeder kann helfen!

Betriebe lassen jetzt ihre Dampfmaschinen, Motore und Hilfsmaschinen inhandhaben.
Gehaltskassen geben Brotback- und Hackmaschinen, Kaffeemühlen usw. in Reparatur.
In Verbindung mit einem gewissen Leistungsfähigen Werk übernehme alle Arten Reparaturen sowie Dreh- und Stanzarbeiten der Metallbranche, auch für auswärtig.

Schnellste und beste Bedienung sichert zu
Oldenburg i. G. **H. Hogeler,**
Blumenstraße 56.

NB. Ab Januar 1919 errichte eine Werkstatt für Möbel-Instandsetzung.

Kirchhatten.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Hatten und Umgegend zur Mitteilung, daß ich die

Gastwirtschaft

„**Zur guten Quelle**“ in vollem Umfange wieder eröffnet habe. Um gütige Unterstützung bittend, achte hochachtungsvoll
Johann Brockshus.

Nach meiner Dienstentlassung nehme ich von heute an mein Geschäft in vollem Umfange wieder auf.

F. D. Kapels,

Auktionator u. Rechnungsleiter
Grundstücks-, Hypotheken- und Darlehensgeschäft, Verkäufe, Verwaltungen, Nachlassregulierungen, Testamentabfassungen, Prozeßvertretungen usw.
Oldenburg, Meinardustr. 89, Ecke Gartenstraße.
Telephon 335.

Maschinenfabrik

der Holz- oder Eisenwarenbranche, kleines Sägewerk oder leerstehende Fabrik mit 300 bis 1000 Quadratmeter Arbeitsraum, am liebsten mit Wasserlauf, in Gegenden mit reichem, gemäßigtem Landbau von landwirtschaftlicher Maschinenfabrik zu kaufen oder zu mieten gesucht. Es erfolgt Ankauf an geeignetes Unternehmen. Angebote unter D P 312 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkauf

heute und morgen am Stau von den primär süßen roten wohlgeschmeckenden

Speisewurzeln,

Zentner 14.50 M. Bei kleineren Abnahmen 15.00 M.

Otto W. Stümpeley,
Flurstr. 10. Telephon 1679.

Kakao u. Ichw. Tee

jedes Quantum zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter P. S. 326 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Das beste Weihnachtsgeschenk —

ein gutes Buch.

„Suche im Buche Ruhe und Kraft.“

Die unterzeichneten Buchhandlungen halten ein grosses Lager zu Geschenken geeigneter Bücher.

Der Verein der Oldenburger Buchhändler.

- H. Bischoff, Bremerstrasse 33.
- Eschen & Fastig, Kurwickstrasse 39.
- Ferd. Schmidts Buchh. (Segelken), Hofbuchhändler, Kasinoplatz 2.
- Hans Borcholte, vormals Schulzische Hofbuchh., Schlossplatz 21.
- S. L. Laubsberg, Schüttingstrasse 7.
- G. Stallingsche Buchhandlg., Theaterwall 4.
- Joh. Brader, Haarenstrasse 8.
- Walter Oehlers, Langestr. 1 und Schüttingstrasse 1.
- A. Wiechmann, (Holzberg), Haarenstrasse 32.
- Böttmann & Geriats (Montoux), Langestr. 57.

Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Herren-Hosen
Herren-Hüte
Herren-Wäsche
Knaben-Anzüge

Krawatten : Handschuhe : Taschentücher
Hosenträger : Socken.

A. G. Gehrels & Sohn.

Achternstrasse Oldenburg. Staustrasse.

25 Jahre und länger **Stahlstrahlmatten** haben sich meine bewährt. Freisäfte umfost. Luchler, Verbände, und Handwerkskammern Vorzugspreise.

W. Sundermann, Ladbergen i. W.,
Bezirk Münster. Fernsprecher 6.
Mitglied des Vereins Möbelbeziehung für Kinderbewahranstalten e. B., St. Bengerich.
Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Stadt Sever.

Wir suchen auf sofort für unsere Verwaltung einen **Gehilfen.**
Vergütung nach Vereinbarung.
Sever, 2. Dez. 1918.
Stadtmagistrat.

Bauamt Sever.

Durch die Ausführung von Unterhaltungsarbeiten an den Strecken Kilometer 15,6 bis 17,5 und Kilometer 18,2 bis 18,5 der Staatsbahn Oldenburg-Sever, zwischen Rastfeld und Bahn, wird der Verkehr von heute an ersichert.
Sever, 3. Dez. 1918.
Böher.

Zu verk., od. oest. Kaufsch. v. Festen: 1 Ruppenwagen, 1 Ruppenbeifahrer, 3 Ruppen anes, 1 Ruppen-Nach für 14 Fahr., 1 Ritten, 2 Gassen. Näher in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu verk. oder geg. Zeitwaren zu verk. Spiegel, Bilder, Steinbüche, Puppenbeifahrer, Pp.-Service, Bodelbauernhänder, Kleidungstücke, Schuhe und Winterhut.
Gartenstraße 24 oben.
Fwegermoor. Zu verkaufen 3 Monate altes **Bullenfals** und 14 Tage altes **Muhfals.**
August Schmidt Bw.

Christbaumlicht „**Glühwürmchen**“ mit Bezauber! Explosions-sicher! Reia. Heuchel! Be-lieben Sie sofort, da Preis, großer Anstieg! Preis v. Dk. 8.50 M. frei Nachh. Dins.-Mart. 2 Dk. = 16.50 M. Die Lichter passen in jed. Stichtalter u. sind ich. Sehr reich, a. verweiden. Neuh. vertrieb „Rosmos“, Rüstingen i. D.

Gesucht 12 m Hembentisch od. 1/2 Dk. u. Damen-tisch i. Lantich u. Rildöl. Angebote unter D. R. 313 an die Geschäftsstelle d. Bl. An v. Ruppen-Sportmag. Weststr. 16.
Bachstamer
Porterrier
zu kaufen gesucht. Wo? kann die Geschäftsstelle d. Bl.
Zu verkaufen;
Briehmarkensammlung, 2 Bände.
1 Paar Reis- und Schürstiefel, Größe 41, 1 Herrenrad in Passatuna. Näher i. d. Geschäftsstelle d. Bl.
Petersehn.
Som 9. Dezember an nehme ich die **Stellungsbehan** in meinem früheren Be-zette wieder auf.
D. Hillmer.

Immobilienverkauf in Mansholt.
Biefelste, Kaufmann Joh. Deltjen in Oldenb. beabsichtigt, seine in Mansholt, unweit der Chauffee, belegenen

Grundstücke mit gutem **Eichen- und Nadelholz** bestanden, und die **Wiesen** mit Antritt nach Vereinarbeitung zu verkaufen. Dritter und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf **Donnerstag, den 30. Dezbr. cr.,** vormittags 10 Uhr, in zur Ahlens Gahhaus in Röhlingen.
Der Verkauf erfolgt dert, daß der größte Teil der mit Holz bebauten Flächen für sich, der andere Teil davon mit den Wiesen, diese euent, am wieder aufgeteilt, zum Ankauf gelangen.
Die Grundstücke bezug ein Teil derselben (früheres Ackerland) eignen sich vorzüglich zur Anlage einer **Sommer-Villa** in der idyllisch gelegenen, waldreichen, ländlich ge-funden Gegend.
Auf annehmbarer Befehle erfolgen alsdann Zuschlag und Beurkundung.
Kaufinteressent laden ein **Bräute, amtl. Auft.**
Empfehle ausländischen Anwa., Maschinenanwa., Schuttmach. anwa., Schürstiefel, Schuhcreme, Leder, Fett, Oenichwärrae sowie sämtliche Nadelwaer.
Fr. Gattendorff, Othersb., Cloppenburg, Straße 61.

Zu verkaufen:
1 dunkl. Anwan, Gr. 42, i. Koffernhand, fast neu.
1 voll. Sportkiste, Gr. 78, neu, v. Stue bis fast mit Knöpfen, mit wollen. Wädelkammern.
1 Br. Seiden-Knopfknäuel, Gr. 45.
1 Kart. orob. Buchfod, neu.
1 Reife-Koffer, braun Leder, neu, Gr. 52 mal 34 mal 24.
1 Niederwagen, Korb mit Matr., Näher in Gummi, fast neu.
1 Hochwech-Zickzackwand, Germaniastrasse 32, neu.

Landstelle
zu kaufen oder pachten ge-lust für kleines Grundstück (Gartenst.)
R u. d. Wener Markt, Marienstr. 18.

2. Beilage

zu Nr. 334 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 6. Dezember 1918.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Redakteur unterwirft mit besonderem Fleiße den eingereichten Mitteilungen und Berichten eine genaue Durchsicht, um die Richtigkeit der Angaben zu gewährleisten.

Oldenburg, 6. Dez.

Was wird aus Wilhelmshaven-Nähringen? Aus Wilhelmshaven wird uns geschrieben: Eine eingehende Besprechung der wirtschaftlichen Lage der Hausbesitzer, wie sie sich in Zukunft nach der Abrüstung der Flotte gestalten wird, fand in einer stark besuchten Hauptversammlung des Hausbesitzervereins statt, der auch der Bürgermeister betitelt war. Zunächst wurde über die von der Stadt Nähringen ausgearbeiteten Bestrebungen zur Bereinigung der Städte Wilhelmshaven-Nähringen gesprochen. Der Hausbesitzerverein lebte diese Bestrebungen ab und geht von der Voraussetzung aus, daß eine solche Bereinigung nur auf gesetzlichem Wege erfolgen könne. Dazu bedürfte es der Zustimmung der beteiligten Städte und Bundesstaaten. Zur wirtschaftlichen Lage führte der Bürgermeister aus, daß selbst bei einer starken Verminderung der Flotte das wirtschaftliche Leben der Hausbesitzer in Zukunft kaum ernstlich gefährdet erscheine, wenn man von der Annahme ausgehe, daß auch nach der Entschiffung wenigstens ein Staatsverbot und ein beschränkter Teil der Flotte verbleiben und daß beide dann in Wilhelmshaven vereinigt bleiben. Für die Werte sei jetzt bereits ein Entschluß von 11 000 Arbeitern gefaßt. Zur Schwarzmalerei liege gar keine Veranlassung vor.

Um die aus dem Feld zurückkehrenden Schuhmacher über die Versorgung mit Leder aufzuklären, reist der Verband der Lederhändler mit, daß von der Kontrollstelle für freigegebenes Leder in allen Handwerkskammern eine entsprechende Anzahl Sperrlager eingerichtet werden, von denen die Lederhändler den Bedarf des Bezirks das Leder erhalten können, welches die Kontrollstelle für die aus dem Heeresdienst entlassenen selbständigen Schuhmacher zur erstmaligen Versorgung bestimmt hat. Die betr. Schuhmacher haben sich zu dem Punkte unter Angabe der von ihnen zu beschaffenden Arbeitskräfte, an diejenige Lederhändlerhandlung zu wenden, von welcher sie ihr Leder zu erhalten wünschen. Diese Lederhändlerhandlungen haben alsdann

bei dem für sie zuständigen Sperrlager die Zuteilung des hierfür bestimmten Leders zu beantragen und daselbe nach Empfang an die Schuhmacher weiterzugeben. Da zurzeit bei den betr. Sperrlagern noch kein Leder eingetroffen ist, so sind etwaige Bestellungen einzelner Firmen auf eine spätere Befreiung als wertlos zu betrachten, da sie unter den obwaltenden Verhältnissen nicht ausführbar sind. Die Kontrollstelle hat in Aussicht genommen, jeden aus dem Heeresdienst entlassenen selbständigen Schuhmacher bei der erstmaligen Befreiung mit Bodenleder ungefähr 6—10 Kilo zuzuteilen. Die genauere Menge wird jedoch von der Kontrollstelle nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Bestände noch festgesetzt und bekanntgegeben werden. — Aus dem Heeresdienst entlassene Sattler erhalten gleichfalls eine Zuteilung. Hierfür ist Leder bereits eingetroffen; das Sperrlager für den Handwerkskammerbezirk Oldenburg hat Clemens Grabe, Lederhandlung, Oldenburg.

Nach Belgien. Die Eisenbahngesellschaft in Belgien ist in den Streit eingetreten, weil sie mit der Entschiffung nicht einverstanden ist. Infolge dessen sollen deutsche Eisenbahnbeamte in dem dortigen Eisenbahnbetrieb eingesetzt werden. Auch unter dem obdenburgischen Eisenbahnpersonal wird entsprechend eine Auswahl für diesen Dienst getroffen. Bei demselben besteht aber wenig Neigung, dort in fremden und doch auch noch feindlichem Lande Dienste zu tun, obwohl dafür außerordentlich hoher Verdienst ausgesetzt ist. Man glaubt und fürchtet eben, daß der Aufenthalt dort unter der uns erklärlicherweise hitzerührte Stimmung der Bevölkerung zu gefährlich ist. Daher suchen alle hiesigen Eisenbahnbeamten, die für diesen Dienst in belgischem Lande in Aussicht genommen werden, sich dagegen zu wehren, so daß begrifflicherweise wohl kaum jemand für diesen Dienst zu gewinnen sein wird.

Die Textilhändler. Die Vereinigung Oldenburg hielt am 2. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Union“ ihre zweite Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die gut besuchte Versammlung mit einer längeren Ansprache, worin er zu einer regen Tätigkeit aller Mitglieder ermahnte, die die schwere Lage des Einzelhandels schilderte und auf die nächsten großen Aufgaben der Vereinigung hinwies. Ferner führte er aus, daß der Zusammenschluß eine Lebens-

frage sei. Auch den kleineren Geschäften, die nicht so weit entfernt seien, müsse das Mitglied gezeigt werden. Für politische Arbeit müsse getätigt werden. In allen Kollegen, in der Nationalversammlung und in den späteren Parlamenten müsse der Einzelhandel in allen Parteien vertreten sein. In die Verhandlung eintretend, wurde zum Delegierten für den Bürgerrat Herr Hans Gehrels gewählt. Sodann wurde eine Kommission gebildet, die der nächsten Versammlung Vorschläge für einheitliche Zahlungsbedingungen machen soll. Vom Vorsitzenden wurde dann noch über das Reichsleiterlager 8 Oldenburg (Reichsleiterlagerungs-gesellschaft 3, G. S. m. b. H.) berichtet.

Politische Arbeit. Die gewaltigen Umwälzungen auf politischem Gebiet legen insbesondere dem Bürgerium schwere Aufgaben auf. Welche Kreise desselben waren bislang gewohnt, dem politischen Leben nicht allzu viel Interesse entgegenzubringen. Das wird sich demnächst stark ändern, zumal der Kreis der politisch Tätigen ganz erheblich erweitert worden ist durch den Hintritt der Frauen und die Herabsetzung des wahlfähigen Alters auf 20 Jahre. Man rechnet dadurch mit einer Verdoppelung der Ziffer der Wahlberechtigten in Deutschland auf vielleicht 25 bis 40 Millionen. Jedenfalls werden die demnächstigen Wahlen, die zudem von so gewaltiger Bedeutung sind, eine bisher nicht gekannte Beteiligung aufweisen. Die kommenden Aufgaben erfordern also einiges politisches Können. Wie wir erfahren, hat der vorläufige Vorstand der Deutschen demokratischen Partei für Oldenburg-Ostfriesland hier ein besonderes Zentralkomitee errichtet, das durch Parteifreizeite usw. die notwendige politische Arbeit für den genannten Bezirk aufnehmen soll.

Kassede, 3. Dez. Am Sonntag fand in Kassede im „Oldenburger Hof“ eine Versammlung statt, die vom Soldatenrat in Oldenburg einberufen war, mit dem Zweck, für die in Kassede zurzeit in Garnison liegende Ersatz-Schwabronn Kaffee-Regts. Nr. 8 einen Soldatenrat zu wählen. Die Kameraden Hess, Kante und Tiesel vertraten sich über die Ziele des Soldatenrats und besonders über das Verhältnis zwischen Mannschaften und Offizieren. Erzieherweise fanden die Worte der Redner Verständnis in der Person des Stützmeisters v. Tielemann. Weniger angenehm berührten die Ausführungen eines jungen Leutnants, der sich anscheinend noch nicht in den Geist der neuen Zeit hineinverleben konnte. Kamerad Tiesel vom Soldatenrat Oldenburg fand Worte scharfer Entgegnung. Letzten Endes hatte es aber den Anschein, daß doch eine vorläufige Einigung über die strittigen Punkte erzielt wurde. Nach Beantwortung einiger innerer Fragen aus der Schwabronn heraus wurde die Versammlung geschlossen, nachdem ein Soldatenrat gewählt war, der der Zentrale Oldenburg untersteht.

Schnel, 5. Dez. Die vorgestern im Lokale des Herrn N. Wichmann hier stattgefundene Versammlung des freiwilligen Vereins Schwel erreichte ihren rege Besuch. Erschienen waren etwa 80 Personen. Der Anschluß an die Deutsche demokratische Partei wurde einstimmig genehmigt. In den Vorstand wurden gewählt zwei Damen und drei Herren; als Vertrauenspersonen zehn Damen und zehn Herren. Zum Schluß wurde noch beschlossen, den Verein von heute ab Demokratischer Wahlverein Schwel zu benennen.

Wildeshausen, 8. Dez. Die Wahlen zum Bauernrat für die Stadtgemeinde Wildeshausen finden am Sonntag, den 7. Dez., nachmittags 5 Uhr, in Johann Kollages Gasthof statt. Ebenfalls ist die Wahl für die Landgemeinde um 5 1/2 Uhr.

Jever, 3. Dez. Nach einem Referat des Landtagsabgeordneten Professor Dr. O. Menen beschloß der Kreisfreie Verein für Jever und Jeverland einstimmig seinen Anschluß an die Deutsche demokratische Partei. Die Versammlung gab der Forderung Ausdruck, daß sich alle liberalen Kreise in Jever und Jeverland auf dem Boden dieser Partei zusammenschließen würden.

Kirchliche Nachrichten.

Kirche in Oden. Am 2. Adventssonntag, 8. Dezember, 8 1/2 Uhr Kinderlehre; 9 1/2 Uhr Missionsgottesdienst. Missionar Schreiber, Bremen (sonst Westfalen). Beichte und Abendmahl. Pastor Ramsauer.
Synagoge. Sonntagabend, 7. Dez.: Einsegnung.

Arme Mädchen.

Roman von B. Sodann.

(Nachdruck verboten.)

„Wie oft soll ich Ihnen das noch sagen,“ fuhr sie fort. „Herrn können Sie sich auch die allwonderliche Frage nach meinem Schlaf machen. Werden Sie sich ein für allemal: ich schlafe immer vorzüglich!“
„Ach, seien Sie doch nicht immer so stachelig, Gretchen!“, klagte Kassandra unbeteiligt weiter.
„Da hört doch alles auf!“ sagte Erna empört. „Nebenjauch, was wollen Sie eigentlich im Klustall? Hier haben Sie rein garnichts zu suchen. Sie gehören zu den Oasen. Rühmern Sie sich gefälligst um diese, damit sie rechtzeitig ihr Futter bekommen!“

Keineswegs abgedrückt, erwiderte sich Kassandra teilnehmend, ob Erna noch, „bei die Kacheln“ (junge Mädchen) zu tun habe, und ob er sie dann nach dem Schloß zurückbegleiten dürfe.
„Sie sind von einer geradezu phänomenalen Dialektigkeit!“ erwiderte Erna verächtlich. „Ich muß also noch deutlicher werden. Werden Sie sich, daß Sie Lust für mich sind!“

„Sie wandte ihm schnief den Rücken und gab einer Woge eine Umweisung.“
„Ach Jottchen, tun Sie mir nicht so,“ brummte Kassandra, „Sie sind ja auch bloß eine Jungfer Haberdicht. Aber mit dem soll man sich nicht hier pouffieren, wenn nicht mit der Wirtschaftsmamsell!“

Kassidas Lusthabium war indes bereits eingetreten. Sie wildigte seine Underschiedlichkeit keines Wortes.
„Na, Erna, den haben Sie ja gründlich abblühen lassen.“ lachte Frau Vorzer, die eben ihren Ruhengang beendet hatte.
Das junge Mädchen wandte ihrer Herrin das noch von Joren funkelnde Gesichtchen zu.
„Ich war wohl sehr grob, aber, liebe, gnädige Frau, ich kann mir nicht helfen. Der Mensch verfolgt mich auf

Schritt und Tritt. Wenn ich auch arm geworden bin, so bleibe ich doch innerlich die, die ich war. Wie kann dieser ungebildete Lohpel soagen, die Augen zu mir zu erheben?“

„Ach, armes Kind,“ sagte die erfahrene Frau mitleidig, „nach dieser Richtung hin werden Sie noch manches erleben. Gut, daß Sie auf sich halten. Arme Mädchen, die sich im Kampfe des Lebens ihr Brot verdienen müssen, sind vielen Gefahren ausgesetzt, zumal, wenn sie hübsch sind. Nun, so lange Sie in unserer Hause sind, soll Ihnen der mütterliche Schutz niemals fehlen. Haben Sie nur Vertrauen zu mir, wenn das ehrgere Herzden einmal sprechen sollte.“

„Das hat das Schicksal totgeschlagen,“ dachte Erna wehmütig. Laut sagte sie nur: „Sie sind so gut zu mir!“ und neigte sich, die Hand ihrer mütterlichen Freundin zu küssen.

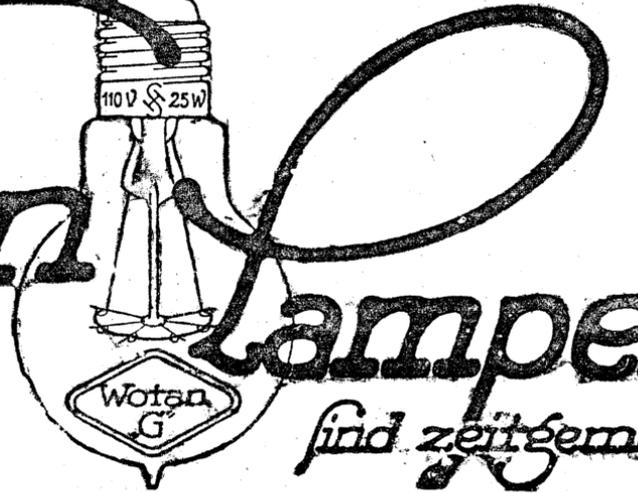
„Lebtigens,“ fuhr Frau Vorzer lächelnd fort, „werden Sie in wenigen Tagen von Ihrem Plagegeiste befreit werden. Am 1. April tritt ein neuer Erbe, ein Mann ganz anderen Schlages ein. Es ist ein Offizier, der aus unbekanntem Gründen, aber in allen Ehren, denn man hat ihm das Tragen der Regimentsuniform bewilligt, den Abschied genommen hat. Nun will er Wandert werden und bei uns seine Studien machen. Das ist dann freilich eine größere Gefahr für Sie, Erna; halten Sie das Herz fest!“

„Ach, ich habe für solche Dummdreien gar keine Zeit. Ich will vor allem lernen, damit ich auf eigene Füße komme und meiner armen Mutter ein besseres Los bereiten kann,“ erwiderte Erna.

„Recht so!“ lobte Frau Vorzer. Dann fuhr sie geschäftsmäßig in ihrer knappen Weise fort: „Geben Sie nach dem Wessen gleich nach dem Silbnerstall und suchen Sie zehn von den besten Rabanmen aus, ehe sie herausgelassen werden. Die Ködlin soll sie gleich schlachten, und dann machen Sie sie zum Versand fertig. Ich gebe Ihnen hernach die Adressen.“

(Fortsetzung folgt.)

Gasgefüllte Wotan Lampen



Höchste Umwandlung von Strom in Licht

Wotan Lampen sind zeitgemäß

